

Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



06/2024

CHRISTEN IN BANGLADESCH

Mit Jesus der Verfolgung standhalten

FEINDEN TROTZEN

Rahman hält trotz Verfolgung
an Jesus fest
>> Seite 6

FEINDE LIEBEN

Thuisala vergab seinen
Peinigern
>> Seite 8

FEINDE LEHREN

Jamuna gibt ihr Wissen
an ihre Verfolgerinnen weiter
>> Seite 10

DURCHBRUCH NACH ZEHN JAHREN GEBET

Liebe Freunde,

manchmal beten wir jahrelang für Kinder, Ehepartner oder Freunde, damit sie Jesus annehmen. Auch ich bete immer wieder für Menschen, die mir besonders nahe sind, damit ihre Herzen für Jesus empfänglich werden und sie ihn als Retter erkennen und annehmen.

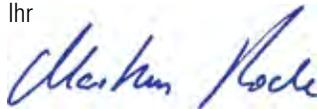
Die Christin, die mit ihrer Familie auf der Titelseite abgebildet ist, heißt Kakon (2. v. l.). Zehn Jahre lang beteten sie und ihr Mann Monir für ihren Sohn, bevor sie die Erhöhung ihrer Gebete erlebten. Ich bin immer wieder ermutigt, wenn ich von verfolgten Christen höre, wie wichtig ihnen das Gebet ist. Sie kennen die Kraft des Gebets, das ihnen in härtester Verfolgung neuen Mut gibt.

Als Kakon herausfand, dass ihr Mann Monir sich vom Islam abgewandt hatte und Christ geworden war, reagierte sie zunächst sehr ärgerlich und wollte sich sogar scheiden lassen. Aber das veränderte Verhalten ihres Mannes stimmte sie nachdenklich. »Nach und nach bemerkte ich, wie Jesus meinen Mann in einen sehr viel besseren Ehemann veränderte«, erzählt sie. Ihr Mann war zu einem friedliebenden Menschen geworden. Wenn Monir in der Bibel las, tat er das laut, so dass Kakon mithörte. Die Worte Jesu berührten etwas in ihr, denn sie waren so anders zu dem, was sie vom Islam kannte. Nach einiger Zeit vertraute auch Kakon ihr Leben Jesus an und ließ sich taufen. Ihre Verwandtschaft brach daraufhin allen Kontakt zu ihr ab. Auch Freunde und Nachbarn wandten sich von ihr ab und beschimpften sie. Kakon und ihr Mann zogen schließlich an einen Ort, wo die Menschen nichts von ihrem christlichen Glauben wussten.

Kakons 15-jähriger Sohn hielt am Islam fest und war sehr wütend, dass seine Eltern Christen geworden waren. Kakon und Monir beteten unablässig für ihren Sohn. Außerdem lasen sie jetzt als Ehepaar gemeinsam laut aus der Bibel vor – so dass ihr Sohn das Wort Gottes hörte, ob er wollte oder nicht. 2015 konnte Kakon an einem Jüngerschaftstraining für Frauen teilnehmen, das von lokalen Partnerinnen von Open Doors geleitet wurde. Dort lernte sie auch, ihren Glauben verständlich zu erklären. Das half ihr, ihrem Sohn mehr von Jesus zu erzählen. Schließlich – nach zehn Jahren – begann auch er, Jesus nachzufolgen. Kakon leitet inzwischen selbst Jüngerschaftskurse für Frauen und durfte Musliminnen zu Jesus führen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie durch dieses Zeugnis ermutigt sind, weiter für Ihre Familienmitglieder und Freunde zu beten. Und natürlich bitte ich Sie sehr, für unsere verfolgten Glaubensgeschwister aus Bangladesch zu beten, die dadurch in ihrem Glauben gestärkt werden.

Ihr



Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland



10 FAKTEN ZU BANGLADESCH

- 1 Bangladesch liegt in Südasien, umgeben von Indien, Myanmar und dem Golf von Bengalen. Hier mündet der Ganges in den Indischen Ozean und bildet das **größte Flussdelta** der Welt. Das Gebiet ist äußerst fruchtbar und war früher als »Goldenes Bengalen« bekannt, wird aber zunehmend von Überschwemmungen heimgesucht.
- 2 »Bangladesch« bedeutet **»Land der Bengalen«**. Die Bengalen machen 98 % der Bevölkerung aus. Bangladesch umfasst aber nicht das ganze Siedlungsgebiet der Bengalen: Viele leben auch in der angrenzenden indischen Provinz Westbengalen.
- 3 Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts kamen die **ersten christlichen Missionare** in die Region. Besonders einflussreich war William Carey, der Anfang des 19. Jahrhunderts die Bibel ins Bengalische übersetzte.
- 4 Bis 1947 war das heutige Bangladesch Teil von Britisch-Indien. Als **Britisch-Indien** die Unabhängigkeit erlangte, wurde es in das mehrheitlich hinduistische Indien und das mehrheitlich muslimische Pakistan geteilt. Pakistan wiederum bestand aus zwei Teilen: Westpakistan (das heutige Pakistan) und Ostpakistan (das heutige Bangladesch).
- 5 In einem neunmonatigen Krieg errang Bangladesch **1971 die Unabhängigkeit** von Pakistan.
- 6 Bangladesch ist eines der Länder mit der zahlenmäßig **größten muslimischen Bevölkerung**: Nur in Indonesien, Pakistan und Indien leben mehr Muslime. Sie machen fast 90 % der Bevölkerung Bangladeschs aus, knapp ein Zehntel der Einwohner sind Hindus. Zu den kleineren Minderheiten gehören Buddhisten, Christen und Anhänger ethnischer Religionen.
- 7 **Christen** machen nur **0,6 % der Bevölkerung** aus. Dennoch haben sie durch die Einrichtung von Schulen und Krankenhäusern oder auch ihren Einsatz für Frauen und Kinder das Land geprägt.
- 8 In letzter Zeit wächst Feindseligkeit gegen Christen. Ein Grund: Immer mehr Muslime, Hindus und Buddhisten **entscheiden sich für Jesus**. Wegen ihres Glaubenswechsels werden diese christlichen Konvertiten von ihrem Umfeld oftmals hart verfolgt.
- 9 In den vergangenen Jahren hat in Bangladesch die **Christenverfolgung stark zugenommen**. Auf dem Weltverfolgungsindex 2024 ist Bangladesch mit 71 Punkten auf Platz 26 gelistet. Vor zehn Jahren belegte es noch mit 46 Punkten Platz 48.
- 10 Verfolgung kann sehr gewaltsame Formen annehmen, auch Frauen und Kinder erfahren **körperliche Gewalt**. Ebenfalls hart ist es auch, wenn ein Christ inhaftiert wird oder seine Arbeit verliert. Das stürzt seine ganze Familie in **existenzielle Not**.



Mehr über Christen in Bangladesch erfahren Sie unter: www.opendoors.de/bangladesch





Diese Christen mit muslimischem Hintergrund haben eine Jüngerschaftsschule absolviert

»PREIST DEN HERRN, MENSCHEN FINDEN ZU JESUS«



Seit vielen Jahren unterstützt Abraham* als ein lokaler Partner von Open Doors Christen in Bangladesch. In diesem Interview gibt er Einblick in die Situation vor Ort.

Als Teil von Pakistan galt in Bangladesch die Scharia. Wie hat sich die Situation für die Christen seit der Unabhängigkeit 1971 verändert?

Nach der Unabhängigkeit begannen die Christen das Evangelium in ganz Bangladesch zu verbreiten, denn in der Verfassung wurde die Religionsfreiheit verankert. Zu dieser Zeit gab es auch einige Christen, die der Regierung angehörten. Der christliche Glaube verbreitete sich schrittweise im ganzen Land, in den verschiedenen Landesteilen wurden Kirchen gebaut.

Wie sieht die Situation heute aus?

Die Verfassung gibt uns Freiheit. Bangladesch ist ein Land, in dem Menschen aus verschiedenen Religionen zusammenleben. Diejenigen, die aus christlichen Familien stammen, haben keine Probleme. Diese fangen jedoch an, wenn man das Evangelium verkünden will. Gemäß unserer Verfassung ist es zwar erlaubt – aber in der Praxis führt es zu Schwierigkeiten.

Viele Menschen aus dem muslimischen Umfeld finden zu Christus. Dann werden sie sofort von der Familie und der Gemeinschaft verfolgt. Manchmal auch von Regierungsbeamten, vor allem auf lokaler Ebene. Kinder werden in der Schule diskriminiert, von ihren Klassenkameraden, teilweise sogar von den Lehrern. Verfolgung findet überall statt, aber in unterschiedlichen Formen.

Wie kommen die Menschen normalerweise zum Glauben an Jesus?

Preist den Herrn, Menschen finden zu Jesus! Sie wachsen zahlenmäßig und sie wachsen im Glauben. Einige von ihnen sind durch örtliche Evangelisten zu Christus gekommen, andere durch Freunde, Familienmitglieder oder Nachbarn. Gott ist in Bangladesch wirklich am Werk, besonders unter den Muslimen. Im Islam gibt es keine klare Heilsgewissheit. Diese Unsicherheit veranlasst die Menschen, auf die Suche zu gehen. Angetrieben von ihrer Frage, wo Heilsgewissheit und Rettung zu finden ist, studieren sie den Koran und viele

andere Bücher, darunter auch die Bibel. Das ist ein Weg, wie Menschen entdecken, dass es nirgendwo außer in Jesus Heilsgewissheit gibt.

Der Dienst von Open Doors in Bangladesch begann in den 90er-Jahren mit zwei, drei lokalen Partnern und richtete sich vor allem an Christen aus traditionellen Kirchen. Was hat sich seither verändert?

Der Dienst wuchs allmählich, weil die Verfolgung wuchs und damit auch der Bedarf für unseren Dienst: Je mehr Muslime begannen Jesus nachzufolgen, desto stärker wurde die Verfolgung. In den 2000er-Jahren konnte man beobachten, dass die Christen muslimischer Herkunft von Tag zu Tag mehr wurden, weshalb sich der Dienst stärker auf diese Konvertiten ausrichtete. Open Doors begann, die Anzahl der Hilfsprojekte und lokalen Partner in Bangladesch zu erhöhen. Heute haben wir Projekte in fast 50 der 64 Distrikte!

Wie genau unterstützen du und die anderen lokalen Partner verfolgte Christen?

Wenn wir von Verfolgungsfällen erfahren, nehmen wir Kontakt mit der betroffenen Person auf, um mehr Informationen zu erhalten. Dann beten wir und loten aus, wie wir helfen können. Wir ermutigen, und helfen außerdem durch Rechtsbeistand, finanzielle Unterstützung oder Nothilfe – je nach Dringlichkeit und Bedarf. Wir organisieren auch verschiedene biblische Schulungen, z. B. zum Umgang mit Verfolgung. Außerdem unterstützen wir verfolgte Christen durch Projekte zur Existenzgründung, denn viele Menschen leben sowieso schon unterhalb der Armutsgrenze und wenn jemand Christ wird, erlebt er sofort Verfolgung und er verliert z. B. auch noch seine Arbeit. Weil die meisten Christen muslimischer Herkunft aus ungebildeten Schichten stammen und nicht lesen können, bieten wir auch Alphabetisierungskurse an. Mittlerweile betreiben wir mehr als 200 Alphabetisierungszentren im ganzen Land. Da Frauen traditionell in der Gesellschaft vernachlässigt werden, bieten wir auch Jüngerschaftskurse speziell für Christinnen an.

Was ist deine Vision für die Gemeinde in Bangladesch?

Meine Vision ist eine starke Gemeinde, die nicht mehr auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen ist – eine Gemeinde, die sich finanziell, aber auch geistlich selbst versorgen kann. Dass jeder Christ befähigt ist, ein auf der Bibel gegründetes Leben zu führen und Salz und Licht in seinem Umfeld zu sein. Ich möchte eine starke Gemeinde sehen, die der Verfolgung standhalten kann. /

*Name geändert



Diese theologische Hochschule wurde mit einer Bibliothek, Büchern und Stipendien unterstützt



Christen erhalten Ziegen als Hilfe zur Selbsthilfe



PODCAST-TIPP

Anfang 2024 fanden Parlamentswahlen in Bangladesch statt. Im Podcast erklärt Abraham, was das Wahlergebnis für Christen bedeutet. Hören Sie die Folge »Bangladesch: Keine Hoffnung auf Veränderung?« in Ihrem Podcastplayer oder unter:

www.opendoors.de/podcast-bangladesch

VON GANZ OBEN



NACH GANZ UNTEN

Rahman* hatte den Islam studiert und war als muslimischer Leiter eine Autoritätsperson in seinem Dorf. Dann entschied er sich für Jesus – und wurde zum verachteten Außenseiter.

Zehn Jahre lang war Rahman Imam der örtlichen Moschee in einem abgelegenen Dorf im Norden von Bangladesch. Er war ein angesehener Mann und wurde in seinem Dorf als Autoritätsperson betrachtet. Besonders in religiösen Fragen wandte man sich an ihn um Rat.

Vor etwa fünf Jahren begegnete Rahman einem Christen, der ihm von Jesus erzählte und ihn ermutigte, die Bibel zu lesen. Rahman kannte Jesus aus dem Koran – aber die Begegnung mit dem Christen hatte sein Interesse geweckt, mehr über Jesus zu erfahren. Tatsächlich fing er an, die Bibel zu lesen, und sein Interesse an Jesus wurde immer größer. Schließlich schrieb er sich für einen sechsmonatigen Kurs an einem theologischen Seminar ein. Während seines Studiums nahm er Jesus Christus als seinen Herrn und Erlöser an.

Arbeitslos und ausgegrenzt

Als Imam konnte Rahman daraufhin nicht mehr arbeiten. Aus der früheren Autoritätsperson wurde ein Ausgestoßener: Die anderen Leiter der Moschee verkündeten den Dorfbewohnern, dass Rahman den christlichen Glauben angenommen habe und deshalb niemand mehr etwas mit ihm zu tun haben dürfe. Um jeden Preis müsse man den Kontakt mit ihm meiden, damit er nicht andere Muslime zum Glauben an Jesus verführe. Rahman hatte nicht nur sein Einkommen verloren, sondern auch sein soziales Umfeld, seine Freunde und seine Familie. »Meine Freunde sind meine Feinde geworden«, sagt Rahman. »Meine Verwandten und meine Nachbarn hassen mich. Ich bin für sie die schlechteste Person des Dorfes. Ich habe keinen Platz mehr in ihren Herzen und im Dorf.«

Aktuell versucht Rahman, sich als Tagelöhner zu verdienen, um den Lebensunterhalt für sich, seine Frau und seine Kinder aufzubringen. Doch weil er als Abtrünniger verachtet wird, will niemand ihn anstellen und so hat er große Mühe, ein Auskommen zu finden. Selbst wenn er Arbeit findet, wird ihm eine angemessene Bezahlung verweigert. Die Leute wissen, dass Rahman wehrlos ist und niemand ihm zur Seite stehen wird.

»Du bist nicht mehr mein Sohn!«

Vor einigen Monaten suchten die Dorfvorsteher Rahman zu Hause auf und versuchten ihn zur Rückkehr zum Islam zu zwingen. »Ich habe es rundheraus abgelehnt«, erzählte Rahman. »Ich sagte zu ihnen: ›Das ist mein letztes und endgültiges Wort: Für den Rest meines Lebens werde ich dem Herrn Jesus Christus nachfolgen. Also fordert mich bitte nicht mehr auf, meinen Glauben zu widerrufen.‹ Sie wurden sehr wütend und fingen an mit mir zu streiten. Je mehr ich versuchte auszuweichen, desto mehr bedrängten sie mich; sie wurden sehr aggressiv.«

Die Ablehnung durch seine eigene Familie traf Rahman besonders tief. Im Dezember 2023 bestellte sein Vater ihn zu sich nach Hause. »Als ich ankam, wurde er auf einmal sehr ärgerlich«, erzählt Rahman. Sein Vater beleidigte ihn und sagte wütend: »Deinetwegen verachten mich die Leute im Dorf. Du hast mein Ansehen und meine Ehre zerstört. Ich enteigne dich! Ich verstoße dich! Du bist nicht mehr mein Sohn! Du wirst nichts von mir bekommen. Geh mir aus den Augen!«

Rahman ist im Dorf auf sich allein gestellt. In dem Wissen, dass seine Frau und seine Kinder von ihm abhängig sind, hat er Angst davor, getötet zu werden. »Ich weiß nicht, was aus meinen Kindern werden wird«, sagt er. »Wir haben keine Gemeinde, wo meine Kinder mehr über die Bibel und den christlichen Glauben lernen können. [...] Ich bin nicht in eine christliche Gemeinschaft eingebunden. Das ist ein schwieriges Leben.« Er fügt hinzu: »Die Leute im Dorf suchen ständig nach Gelegenheiten, uns zu schikanieren. Ich selbst kann dem nicht entgehen, weil ich rausgehen und Arbeit

suchen muss. Aber ich habe meine Kinder angewiesen, dass sie auf keinen Fall mit anderen Kindern aneinandergeraten dürfen. Sie sollen allen im Dorf so weit wie möglich aus dem Weg gehen und gut auf sich aufpassen.«

Die lokalen Partner von Open Doors stehen mit Rahman in regelmäßigem Kontakt und sind dabei, gemeinsam mit ihm auszuloten, wie sie ihn und seine Familie am sinnvollsten unterstützen können. Für seine Kinder bestünde beispielsweise die Möglichkeit, in ein von Open Doors betriebenes Zufluchtszentrum zu kommen. Aber eine Familie zu trennen, ist keine leichte und auch nicht in jedem Fall die beste Entscheidung. Bitte beten Sie für Rahman in dieser herausfordernden Situation um Weisheit, Perspektiven und Glaubensstärke! /

*Name geändert



Versammlung einer muslimischen Dorfgemeinschaft im Norden von Bangladesch

DIE FEINDE LIEBEN

Thuisala* gehört einem buddhistisch geprägten Stamm im Südosten von Bangladesch an. Seit er zum Glauben an Jesus gekommen ist, verbreitet er das Evangelium mit großem Eifer – sehr zum Ärger einiger Buddhisten.

Vor einigen Monaten wurde Thuisala auf dem Weg zur Arbeit von vier jungen Männern in der Nähe seines Büros aufgehalten. Mit vorgehaltenen Waffen entführten sie ihn und begannen, ihn zu verhören und zu foltern. »Du hast unserer Gemeinschaft Schande bereitet! Du hast unser buddhistisches Volk verdorben! Du bekehrst Buddhisten und führst sie auf den falschen Weg!«, schrien sie ihn an. Dabei schlugen und traten sie ihn, sodass er schwere Verletzungen erlitt.

»Ich dachte, ich würde sterben. Ich habe fast meinen Verstand verloren«, berichtete Thuisala lokalen Partnern von Open Doors. »Ich konnte nicht einmal schreien und dachte, meine letzte Stunde hat geschlagen. Ich habe nur noch zu Jesus gebetet, mich nach Hause zu holen.« Als die Entführer merkten, dass Thuisala trotz ihrer Schläge und Drohungen an seinem Glauben festhielt, waren sie erstaunt. Nach vier Stunden ließen sie Thuisala schließlich frei. Die Täter nahmen ihm sein Motorrad, sein Handy und sein Geld ab und drohten ihn zu töten, würde er jemandem von diesem Vorfall erzählen.

Erneutes Zusammentreffen

Etwa einen Monat später bestellten die Entführer ihn zu sich. Weil Thuisala wusste, dass er sich weder vor ihnen verstecken noch fliehen konnte, folgte er der Aufforderung. Sie schienen nicht mehr so aggressiv zu sein wie zuvor und boten ihm sogar eine Tasse Tee an. Dann wollten sie wissen, wie viel Geld er für seine Bekehrung erhalten habe.

Sie konnten nicht glauben, dass jemand ohne solche Anreize bereit war, den Buddhismus zu verlassen und Jesus zu folgen. Nach einem langen Gespräch nahmen die Täter ihm erneut sein Geld ab und ließen ihn frei.

Gemeinsam mit seiner Frau betete Thuisala immer wieder für die Entführer. Schließlich kam dem Ehepaar der kühne Gedanke, sie auf eine Tasse Tee einzuladen. Tatsächlich nahmen sie die Einladung an. Als Thuisala und seine Frau mit ihnen zusammensaßen und Tee tranken, fragten sie die Entführer, ob sie für sie beten dürften – und zu ihrer Überraschung bejahten diese. Die Gebete in Liebe und Vergebungsbereitschaft hatten eine erstaunliche Wirkung auf die Entführer: »Sie umarmten mich. Weinend baten sie um Entschuldigung für alles, was sie mir angetan hatten«, erzählt Thuisala. Bevor sie gingen, wandten sie sich noch einmal an Thuisala: Er solle mit seinen Familienmitgliedern und Freunden nicht über das Evangelium sprechen; Menschen außerhalb des Dorfes könne er ihretwegen von Jesus erzählen.

Noch immer hat Thuisala sich nicht von dem Angriff erholt; er hat Schmerzen an mehreren Körperteilen und muss Medikamente nehmen. Aber er wohnt weiterhin im Dorf und ist entschlossen, die Liebe Jesu dort zu bezeugen. Bitte beten Sie, dass Gott Thuisala heilt und auch die Entführer zu Jesus finden. /

*Name geändert



BITTE BETEN SIE MIT!

- » Beten Sie für Thuisala und andere Christen, die bei Angriffen verletzt worden sind, um vollständige Heilung an Körper und Seele.
- » Beten Sie um Weisheit und Schutz bei der Verkündigung des Evangeliums und dass noch viele Bangladescher zu Jesus finden.
- » Beten Sie für Christen, die in ihren Dörfern unter Druck gesetzt werden, dass Jesus ihren Glauben stärkt und erhält, sie vor Gewalt beschützt und mit allem Lebensnotwendigen versorgt.



Jumana bei einem Jüngerschaftskurs für Christinnen muslimischer Herkunft

Teilnehmerinnen an einem Jüngerschaftskurs

EIN KURS MIT AUSWIRKUNGEN

Oft übersehen, doch mit vollem Einsatz für das Evangelium, wenn sie gefördert werden: Christinnen in Bangladesch.

Bangladesch wird zwar von einer Premierministerin regiert, aber im Alltag werden Frauen benachteiligt. Nicht nur die Gesellschaft als Ganzes, auch christliche Gemeinden sind stark auf Männer ausgerichtet. Häufig sind es die Männer, die in einer Familie zuerst zu Jesus finden, und oft kommt es vor, dass Frauen den neuen Glauben ihres Familienvorstands übernehmen, aber die Glaubensinhalte nur in Grundzügen kennen. Trotzdem ertragen sie gemeinsam mit ihrem Mann harte Verfolgung. Um diese christlichen Konvertitinnen zu stärken, bieten die lokalen Partner von Open Doors Jüngerschaftskurse speziell für Frauen an. Jamuna leitet solche Kurse.

Stärken und gestärkt werden

Aufgewachsen in der einzigen christlichen Familie in ihrem Dorf, kennt Jamuna Verfolgung seit ihrer Kindheit. Ihre Familie wurde angefeindet und mit Steinen beworfen; in der Schule wurde Jamuna von den Lehrern vor der ganzen Klasse als »Verräterin« des Islam bloßgestellt und beleidigt. Als sie älter war, heiratete Jamuna einen Mann,

der ebenfalls Jesus nachfolgt. Fortan waren sie als Ehepaar den Beschimpfungen, aber auch den unverhohlenen Todesdrohungen ihres Umfelds ausgesetzt. »Mittlerweile habe ich keine Angst mehr vor ihnen. Selbst wenn sie mich töten sollten – meine Seele können sie nicht töten«, erzählt Jamuna.

2014 nahm sie an einem der Jüngerschaftskurse für Christinnen teil. Nachdem sie selbst gestärkt wurde, entstand in ihr der Wunsch, das Gelernte an die Frauen in ihrer Umgebung weiterzugeben. So bildeten die Partner von Open Doors Jamuna als Trainerin aus. Um die 70 Frauen hat Jamuna bereits in ihrer Beziehung zu Jesus begleitet; am aktuellen Kurs nehmen 15 Christinnen aus verschiedenen Hauskirchen teil. »Mein Herz ist von Freude erfüllt, wenn ich erlebe, wie diese Frauen durch das Wort Gottes geistlich wachsen und sich auch gegenseitig stärken«, sagt Jamuna. Es mag paradox klingen, aber Jamuna lädt auch Frauen zu den Kursen ein, die Jesus noch nicht kennen. »Der Kurs hilft mir, Frauen zu erreichen, die innerlich auf der Suche sind und Interesse daran haben, Beziehungen zu uns aufzubauen und zusammen mit uns zu lernen.« Der Dienst trägt Früchte; mehrere ihrer Verfolgerinnen haben zu Jesus gefunden: »Diejenigen, die mich früher hassten und beleidigten, haben Jesus angenommen und sind gute Freundinnen geworden. Dafür preise ich den Herrn.« /

Verpasst?

OPEN DOORS TAG 2024

JETZT ANSCHAUEN

THE JOURNEY

IRAK & NIGERIA

Der Open Doors Tag 2024 hat das Motto »The Journey« und ist eine Reise zu verfolgten Christen in den Irak und nach Nigeria. Begleitet von einem Kamerateam besucht Markus Rode Christen an Orten, an denen die Verfolgung wegen ihres Glaubens besonders hart ist.



ONLINE ANSCHAUEN:

www.opendoors.de/odtag

Jetzt vormerken

JUBILÄUM: 70 JAHRE OPEN DOORS

Am Himmelfahrtswochenende

29.-31. Mai 2025
dm-arena Karlsruhe

Do., 29. Mai 2025
Open Doors Jugendtag

Fr., 30. Mai 2025
Gebetsabend

Sa., 31. Mai 2025
**Open Doors Tag mit
Kindertag**

IMPRESSUM



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Herausgeber und Redaktion Open Doors Deutschland e. V., Postfach 11 42, 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 **E** info@opendoors.de

Spendenkonto Volksbank Mittelhessen, IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77, BIC: VBMHDE5F

Open Doors Deutschland e. V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus als gemeinnützig anerkannt.

Ausgabe Juni 2024 (Nr. 498)

Copyright © 2024 Open Doors. Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Druck VDSK – Versand & Druckservice Koziak, Fuggerstraße 11, 59557 Lippstadt



Verpflichtet zu einem verantwortungsvollen
Umgang mit Spenden.



*Frauen in einem
Alphabetisierungskurs*

BEFÄHIGEN, SALZ UND LICHT ZU SEIN

Abraham* unterstützt als Partner von Open Doors verfolgte Christen in Bangladesch (siehe Seite 4–5). Er beschreibt einige Auswirkungen dieser Hilfe.

»Durch die Alphabetisierungskurse können viele Christen jetzt die Bibel lesen, sie können die Geschichten ihren Kindern weitergeben, und sie gewinnen Einfluss in ihrem sozialen Umfeld, weil sie schreiben und lesen können. Durch das Jüngerschaftsprogramm für Frauen kennen Christinnen die Bibel besser und werden im Glauben gestärkt. So können sie sich in der Gemeinde einbringen. Von den Teilnehmern des Seminars zum Umgang mit Verfolgung hören wir immer wieder: ›Früher wollten wir gegen unsere Verfolger zurückschlagen. Jetzt vergeben wir ihnen.‹ In einigen Gebieten werden Christen daran gehindert, Trinkwasser aus den Dorfbrunnen zu schöpfen. Wir haben begonnen, Brunnen zu graben. Jetzt hören wir ganz oft von Hilfsempfängern, die sagen: ›Obwohl die Leute uns kein Wasser aus ihrem Brunnen geben wollten, laden wir sie jetzt ein, Trinkwasser aus unserem Brunnen zu schöpfen.‹«

Herzlichen Dank, wenn Sie diese und ähnliche Projekte im Gebet und finanziell unterstützen und so einen Anteil daran haben, dass verfolgte Christen in Bangladesch gestärkt werden und Salz und Licht für ihre Verfolger sein können. /

*Name geändert

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 06/2024« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F

OPEN DOORS 06//2024



GEBETSKALENDER

Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

04.06.2024 Christen in China
18.06.2024 Christen im Irak

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de



1. Johannes 4,11

>> Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.



Eine Mutter mit ihrem Kind während einer Weihnachtsfeier in Bangladesch

LATEINAMERIKA

1. Samstag

MEXIKO: Die Macht krimineller Gruppen ist in den letzten Jahren stark gewachsen – und ebenso die Gewalt gegen Christen, die sich Drogen und Korruption widersetzen. Morgen finden Wahlen statt. Beten wir um eine Obrigkeit, die die Christen effektiv schützt. Beten wir auch, dass Jesus viele Mexikaner aus dem Griff von Drogen und Verbrechen befreit. /

2. Sonntag

KOLUMBIEN: Samuel* ist Pastor in der Region Urabá, die von kriminellen Gruppen beherrscht wird. Diese Gruppen töteten seinen Vorgänger. Auch Samuels Vater, der ebenfalls Pastor war, wurde von Kriminellen ermordet. Beten wir um Schutz für Samuel und andere christliche Leiter in Regionen, in denen das organisierte Verbrechen das Sagen hat. /

3. Montag

NICARAGUA: Die Regierung erhöht den Druck auf Christen: So wurden in diesem Jahr mehrere Pastoren verhaftet; inhaftierte Christinnen wurden bestraft, weil sie im Gefängnis laut gebetet hatten; christliche Organisationen wurden aufgelöst. Bitten wir Jesus, dass er den Christen Mut und Weisheit gibt und der Regierung um Präsident Ortega begegnet. /

BANGLADESCH

4. Dienstag

BANGLADESCH: Früher war Rahman* als Imam der örtlichen Moschee sehr angesehen. Weil er Christ wurde, wird er im Dorf ausgegrenzt und verfolgt; er macht sich Sorgen, was aus seinen Kindern wird, sollte er getötet werden (siehe Seite 6–7). Beten wir, dass Jesus Rahman und seine Familie schützt und mit allem versorgt, was sie brauchen. /

5. Mittwoch

BANGLADESCH: Thuisala* wurde von vier jungen Männern entführt und gefoltert, weil er Buddhisten von Jesus erzählte; nach 4 Stunden ließ man ihn frei (siehe Seite 8–9). Noch immer hat er Schmerzen infolge der Folter und muss Medikamente nehmen. Beten wir um Heilung und darum, dass auch seine Entführer zu Jesus finden. /

6. Donnerstag

BANGLADESCH: Jamuna und ihr Mann wurden bereits mehrfach mit dem Tod bedroht, weil sie den Islam verlassen haben und Jesus nachfolgen. »Selbst wenn sie mich töten sollten – meine Seele können sie nicht töten«, sagt Jamuna (siehe Seite 10). Beten wir um Schutz und Segen für sie und ihren Dienst, Christinnen muslimischer Herkunft im Glauben anzuleiten. /

7. Freitag

BANGLADESCH: Eine Gruppe muslimischer Jugendlicher entkleidete den 15-jährigen Christen Dudul, band ihn nackt an einen Baum und schlug ihn brutal. Zuschauer filmten alles, die Videos wurden im Internet verbreitet. Dudul ist tief traumatisiert. Bitten wir Jesus Christus, Dudul an Körper und Seele zu heilen und ihn wiederaufzurichten. /

8. Samstag

BANGLADESCH: Alam fand an seiner Türschwelle eine schriftliche Morddrohung, weil er sich vom Islam abgewandt hat und Jesus nachfolgt. Aus dem gleichen Grund wurde Alams Tochter mit ihren beiden Kindern von ihrem Mann verstoßen mit den Worten: »Dein Vater ist jetzt Christ, ich kann nicht mehr dein Mann sein!« Beten wir um Schutz für die Familie. /

9. Sonntag

BANGLADESCH: Wegen ihrer Arbeitszeiten verpasste Supti* oft die Treffen ihrer Kirche. Als sie deshalb um eine Stunde Urlaub am Sonntag bat, legte der Chef ihre Schichten so, dass sie jeden Sonntag zur Zeit des Gottesdienstes arbeiten musste. Hinzu kamen weitere Schikanen, sodass Supti schließlich kündigte. Beten wir, dass sie eine Stelle findet, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. /

10. Montag

BANGLADESCH: Eine Sonntagschule für christliche Kinder muslimischer Herkunft wurde vor einigen Wochen von den lokalen Behörden geschlossen, nachdem eine aufgebrachte Menge darauf gedrängt hatte. Beten wir um Schutz für die Kinder und Mitarbeiter und um einen sicheren Ort, wo die Kinder mehr über Jesus erfahren können. /

11. Dienstag

BANGLADESCH: Als der 26-jährige Jobayer sich zu seinem Glauben an Jesus bekannte, wurde er von seinen Kollegen misshandelt und mit dem Tod bedroht. Sein Chef entließ ihn. Jobayer war traumatisiert und monatelang arbeitsunfähig. Danken wir Gott, dass er nun wieder Arbeit gefunden hat, und beten wir für ihn um völlige Wiederherstellung. /

12. Mittwoch

BANGLADESCH: Als einziger Christ im Dorf wird Golam mit seiner Familie von den Nachbarn wegen seiner Abwendung vom Islam bedrängt; einmal wurde er auch schon von einer aufgetragenen Menge geschlagen. Beten wir für Golam und seine Familie um Gottes Schutz. Beten wir, dass Jesus den Nachbarn begegnet und sie sich auch für ihn öffnen. /



13. Donnerstag

BANGLADESCH: Aufgebrachte Muslime stürmten einen Alphabetisierungskurs für Christen hinduistischer Herkunft,

nahmen die Lehrbücher mit und bedrohten Polash, den Leiter des Kurses. Polash war überrascht über den Angriff, da die Kursteilnehmer sich nicht vom Islam, sondern vom Hinduismus abgewandt hatten. Beten wir um Weisheit und Schutz für Polash und für ähnliche Schulungen. /

14. Freitag

BANGLADESCH: Sarkar* wurde vor über 10 Jahren von seiner muslimischen Familie wegen seiner Entscheidung für Jesus misshandelt und aus dem Haus vertrieben. Heute erfährt Sarkar als Pastor und Evangelist großen Widerstand. Beten wir um Schutz für ihn, seine Frau und den 4-jährigen Sohn. Beten wir, dass durch Sarkar noch viele Menschen zu Jesus finden. /

SUBSAHARA-AFRIKA

15. Samstag

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: Allein im März wurden mindestens 50 Christen durch islamische Extremisten getötet. Beten wir für die Angehörigen der Ermordeten um Gottes Trost. Beten wir, dass sich Jesus Christus den Extremisten als Gott und Retter offenbart und dass viele von ihnen beginnen, Jesus nachzufolgen. /

16. Sonntag

TSCHAD: Malloum* lebte nach dem Tod seines Vaters bei seinem Onkel. Als dieser erfuhr, dass Malloum inzwischen Jesus nachfolgte, wollte er ihn mit Zwang und Zauberei zum Islam zurückbringen und jagte ihn schließlich davon. Inzwischen kam Malloum bei einem Christen unter, doch seine Angehörigen trachten ihm nach dem Leben. Beten wir um Schutz. /

17. Montag

ÄTHIOPIEN: Im September 2023 wurden in Kibet mehr als 20 Häuser von Christen angezündet, darunter das der Witwe Desta* und ihrer vier Kinder. Danken wir dafür, dass Desta durch ein Traumaseminar neuen Glaubensmut gewonnen hat, und beten wir um Gottes Versorgung und Wiederherstellung für alle von dem Angriff betroffenen Christen. /



Desta

NAHER OSTEN & NORDAFRIKA

18. Dienstag

ALGERIEN: Am 9. März wurde eine der letzten verbliebenen evangelischen Kirchen im Land geschlossen. Bitten wir Jesus, die Christen inmitten des zunehmenden Drucks zu stärken. Beten wir um Gunst für die Christen bei der Regierung, dass die Gemeinden sich wieder versammeln dürfen. /

19. Mittwoch

ÄGYPTEN: Vor zwei Jahren entschied sich Sobhi für Jesus. Seine Frau ließ sich daraufhin scheiden; bis heute darf er seine zwei Kinder nicht mehr sehen. Sobhi leidet sehr unter der Trennung. Bitten wir Jesus, Sobhis Frau und Kindern zu begegnen und die Familie wieder zu vereinen. /

20. Donnerstag

IRAK: Am 5. April wurde eine Kirche in Mossul feierlich wiedereröffnet, die 2014 vom IS eingenommen und für eigene Zwecke genutzt worden war. Der IS hatte alle christlichen Symbole darin zerstört. Danken wir Jesus, dass die Kirche nun wieder ein Ort des Gebets ist, und beten wir mit den Christen vor Ort um Frieden und Stabilität und dass noch mehr christliche Familien zurückkehren. /

21. Freitag

JEMEN: Frauen werden von ihren Familien so stark überwacht, dass sie kaum Möglichkeiten haben, mehr über Jesus zu erfahren. Wenn sie dennoch Christinnen werden, werden sie durch ihre Familien oft isoliert. Eine neue Initiative will die wenigen Christinnen miteinander in Verbindung bringen. Beten wir, dass dies Erfolg hat und tiefe Gemeinschaft entsteht. /

22. Samstag

JEMEN: Weil sich John* für Jesus entschied, ließ sich seine Frau scheiden und verwehrt ihm den Kontakt zu seinen Kindern; Extremisten wollten ihn töten. Aus dem Exil verkündet er nun über das Internet das Evangelium. Beten wir, dass dadurch viele Jemeniten zu Jesus finden. Beten wir auch um Schutz, denn sein Dienst ist vielen ein Dorn im Auge. /

ASIEN

23. Sonntag

ZENTRALASIEN: Die 17-jährige Sanida* und ihr 13-jähriger Bruder Kamal* wurden von ihrem Vater geschlagen und aus dem Haus gejagt, als er erfuhr, dass sie Christen geworden waren. Eine christliche Familie aus ihrer Gemeinde hat sie bei sich aufgenommen. Bitten wir Jesus, dem Vater zu begegnen und Sanida und Kamal zu stärken und zu trösten. /

24. Montag

ZENTRALASIEN: Der 19-jährige Sadik* wurde von seinem Vater brutal geschlagen, weil er sich Jesus zugewandt hatte. Dank der Hilfe seines Pastors wurden Sadiks Verletzungen im Krankenhaus behandelt. Derzeit lebt er bei der Familie des Pastors. Beten wir, dass Gott Sadik an Körper und Seele heilt und der Vater die Wahrheit des Evangeliums erkennt. /

25. Dienstag

AFGHANISTAN: Fast alle einheimischen Christen sind Konvertiten aus dem Islam. Sie können ihren Glauben nicht offen praktizieren, denn die Abwendung vom Islam wird als Schande angesehen und nach geltendem Recht mit dem Tod bestraft. Beten wir für unsere afghanischen Geschwister um Schutz und Leitung durch den Heiligen Geist. /

26. Mittwoch

INDIEN: Derzeit befinden sich mehr als 40 Pastoren und Leiter wegen ihres Glaubens an Jesus in Haft. Beten wir, dass sie den Frieden ihres Herrn Jesus Christus erfahren und er sie in ihrer trostlosen Lage stärkt, schützt und als seine Boten gebraucht. Beten wir auch um ihre baldige Freilassung. /

27. Donnerstag

INDONESIEN: Ketut* und seine Familie leben auf der hinduistisch geprägten Insel Bali. Weil sie sich vom Hinduismus abwandten, um Jesus nachzuzufolgen, wurden sie schikaniert und aus ihrem Dorf vertrieben. All ihren Besitz mussten sie zurücklassen. Beten wir, dass Jesus sie mit einer neuen Bleibe und allem anderen versorgt, was sie brauchen. /

28. Freitag

SRI LANKA: Dharshani* Neffe schikaniert ihre Gemeinde, die sich auf ihrem Grundstück trifft. Er hat sogar gedroht, Dharshani zu töten, wenn die Gottesdienste fortgesetzt werden. Bitten wir Jesus Christus, dass er Dharshani und die Gemeinde schützt und sich dem Neffen offenbart. /



Dharshani

29. Samstag

SRI LANKA: Surangika* wurde aufgrund ihrer Entscheidung für Jesus von der Dorfgemeinschaft geächtet; auch die Beziehung mit ihrem Mann ist seither angespannt. Sie verdient ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Gewürzen, muss dies aber nun in einem 8 km entfernten Ort tun. Surangika bittet um Gebet für ihren Mann, dass auch er Jesus annimmt. /

30. Sonntag

CHINA: Tianglong* wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Bibeln verkauft hatte. »Ich erfahre Gottes Kraft in meiner Schwachheit. So konnte ich die Leiden durchstehen, die Gott zugelassen hat«, sagte Tianglong nach seiner Freilassung. Danken wir Jesus dafür und beten wir, dass dies auch andere inhaftierte Christen erleben. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0
E info@opendoors.de
I www.opendoors.de



GEBETSHAUS ONLINE

Zusammen für verfolgte Christen beten – das geht auch online! Jeden zweiten Dienstag von 19:00 – 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus. Einer unserer Referenten nimmt dich direkt aus dem Gebetshaus mit hinein in das Gebet für verfolgte Christen in den verschiedensten Ländern.

Bete mit unter:
www.gebetshaus.de/online



Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass du zu der für dich passenden Zeit mitbeten kannst.

GEBETSHAUS

Juli bis Dezember 2024



Ich komme ins Gebetshaus, weil ich Gottes Herzschlag spüre – für seine Kinder. Jeder Christ braucht es, dass Geschwister für ihn da sind, die für ihn beten.

URSEL AUS KELKHEIM

Ohne Gebete wäre ich nie bis hierher gekommen, ich wäre schon am Anfang zusammengebrochen.

FREDERICK AUS KENIA

Er überlebte einen Anschlag islamischer Extremisten auf seine Universität und begleitete weitere Überlebende seelsorgerlich.



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

WERDE AKTIV – DURCH GEBET!

Hast du dich schon einmal gefragt, ob deine Gebete etwas bewirkt haben?

Wie oft beten wir und erwarten, dass Jesus unsere Gebete erhört? Es gibt Christen, die wenig erwarten, wenn sie beten. Und auch der Titel von Bruder Andrews Buch »Gott versetzt Berge – wenn wir ihn bitten« ist schon sehr herausfordernd. Doch wenn wir Christen, die unter schwerer Verfolgung leben, fragen, was wir für sie tun können, antworten sie: »Bitte betet für uns!« Sie wissen, dass unsere Gebete einen direkten Einfluss auf ihren Glauben haben. Und sie berichten uns von neuer Kraft, Trost und Ermutigung in ihren schwersten Stunden, weil wir für sie gebetet haben. Bevor Petrus versagte – und Jesus dreimal verleugnete –, hatte Jesus zu ihm gesagt: »Doch ich habe für dich gebetet, dass du deinen Glauben nicht verlierst. Wenn du also später umgekehrt und zurechtgekommen bist, stärke den Glauben deiner Brüder!« (Lukas 22,32). Genauso wie das Gebet von Jesus den Glauben von Petrus erhalten hat, so werden unsere Gebete den Glauben unserer verfolgten Geschwister stärken. Glauben wir das?

In der Erwartung, dass unsere Gebete Großes bewirken, freuen wir uns, dich im Open Doors Gebetshaus für verfolgte Christen in Kelkheim begrüßen zu dürfen!



Markus Rode
Leiter von Open Doors Deutschland



GEBETSHAUS IN KELKHEIM

- DIENSTAG** 18:00–19:00 Angeleitetes stilles Gebet
19:00–21:00 Anbetung & Fürbitte
- FREITAG** 18:00–19:00 Angeleitetes stilles Gebet
19:00–21:00 Anbetung & Fürbitte
21:00–22:00 Anbetung
- SAMSTAG** 07:00–08:00 Persönliches stilles Gebet
08:00–10:00 Anbetung & Fürbitte
10:00–12:00 Anbetung & Fürbitte

TERMINE 2024

| | Juli | | Aug | | Sep | | Okt | | Nov | | Dez | | | |
|----|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Di | 09. | 23. | | | 03. | 17. | 01. | 15. | 29. | 12. | 26. | 10. | | |
| Fr | 05. | 19. | 02. | 13. | 27. | 11. | 25. | | 08. | 22. | | 06. | 20. | |
| Sa | 06. | 20. | | 03. | 14. | 28. | 12. | 26. | | 09. | 23. | | 07. | 21. |

Terminänderungen möglich

Anmeldung und weitere Informationen:



www.gebetshaus.de

Oder melde dich telefonisch an: 06195 6767-0

Adresse & Kontakt

Open Doors Deutschland • Frankfurter Straße 73a • 65779 Kelkheim
E gebetshaus@opendoors.de • T 06195 6767-0